

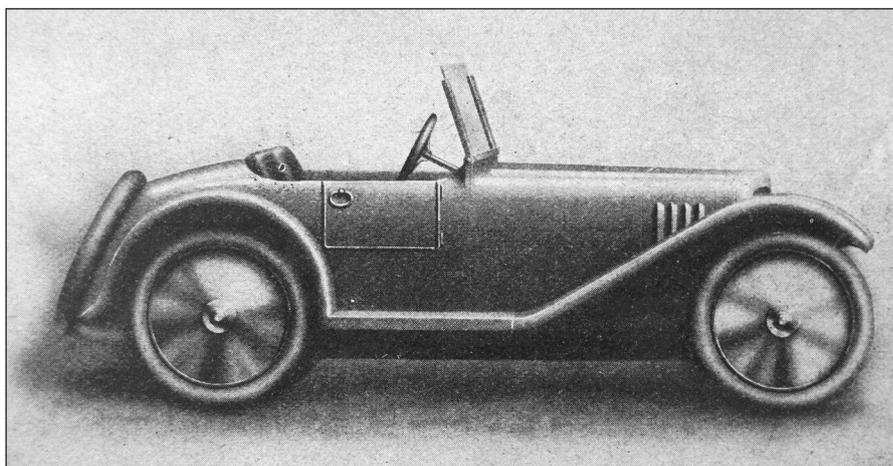
Leifa 1924

Die Leifa-Automobil G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg, Tegeler Weg 104, bot 1924 ihre stromlinienförmigen (sogenannte Halbtropfenform) Leichtfahrzeuge (Marke: Leifa) nach Patenten des Ingenieurs Hans Rohrbach an.

Das Unternehmen war eine Tochtergesellschaft der Berlin-Wernigeroder-Fahrzeugwerk K.-G. auf Aktien. Diese hatte 1924 im Fusionswege die Metallwerke Borsdorf A.-G., Borsdorf bei Leipzig, übernommen und fertigte dort die Motoren und Chassis. Die Karosserien wurden aus Werningerode nach Leipzig zur Endmontage gebracht. Die Leifa-Fahrzeuge brachte man sowohl als Pkw wie auch als Lieferwagen auf den Markt.

Eine Besonderheit war der vergaserlose, mit Einspritzung versehene wassergekühlte Zweitakt-Zweizylinder-Motor (6/18 PS) nach dem Patent der Königsberger Motorenfabrik Julius Loewy (Zündkerze und Glühkopf). Bekannt wurde diese Konstruktion unter dem Namen Albertus-Rohölmotor. Zum Betrieb eigneten sich Rohöl, Benzin, Benzol, Petroleum, Paraffinöl und anderes flüssiges Schweröl. Mit Benzin wurde der vorn eingebaute Motor angelassen und nach einer Minute erfolgte die Umschaltung auf Rohölbetrieb. Das Fahrzeug hatte zwei Tankbehälter mit 5 l Benzin bzw. 30 l Rohöl.

Erfolglos wurde die Berlin-Wernigeroder-Fahrzeugwerk K.-G. auf Aktien nach der Währungsumstellung (November 1923) im Jahr 1924 aufgelöst.



Leifa offenes Phaeton 1924